

www.baden-online.de
Autor: Gustav Buchal
Artikel vom 09.09.2011

Zwischen Beton und Kaffee

Lange Nächte für Mitarbeiter von Ortenauer Firmen während des sechsspürigen Ausbaus der A5

Vom sechsspürige Ausbau der A5 profitieren Firmen aus der gesamten Ortenau, die einen Teil der Bauarbeiten übernehmen. Die ARZ hat sich in zwei Betrieben umgeschaut, denen die Arbeiten an der Autobahn die Auftragsbücher füllen.

Oberkirch/Achern. Johnny Decker zuckt mit den Schultern und schnippt die kalte Glut seiner Zigarette lässig aus dem Fenster. Sein Blick geht durch die Panorama bietende Windschutzscheibe seines Trucks nach Westen, dort wo die Sonne im Begriff ist unterzugehen. Von Fernfahrer-Romantik ist auf der Anlage der mobilen Mischstation in Iffezheim allerdings nicht viel zu spüren. Es ist kurz nach halb Acht, und mindestens ein halbes Dutzend Lkw mit angehängtem Kipper stehen in einer Reihe vor Johnny und warten auf ihre Ladung.

»Keine Ahnung wie lange das noch dauert«, antwortet der Fahrer der Spedition Klumpp auf die Frage des Journalisten, der ihn heute Abend auf einer seiner Touren zwischen mobiler Mischanlage und dem aktuellen Ausbaubereich auf der A5 begleitet. Geduld ist eine Eigenschaft, die ein professioneller LKW-Fahrer für sein Gewerbe mitbringen muss. Autofahrern wird sie derzeit in hohem Maße abverlangt, wenn sie an den Bauabschnitten zwischen Karlsruhe und Offenburg oftmals im Schneckentempo auf der viel befahrenen Nord-Süd-Achse unterwegs sind.

»Das Schwierigste an diesem Job sind die Wartezeiten«, sagt Decker, der sein halbes Leben »auf dem Bock« zugebracht hat. Bei der Renchener Spedition Klumpp fährt er im Regionalverkehr. Das bedeutet: regelmäßige Arbeitszeiten, und das Wochenende ist frei.

Spediteur Sascha Klumpp ist einer von knapp zwei Dutzend Speditionsunternehmen in der Region, der unmittelbar mit dem Ausbau der Rheintalautobahn in Berührung kommt. Seine Aufträge erhält er von der Baustoff-Logistik-Südwest (BLS), einer Tochtergesellschaft der Oberrhein-Handels-Union (OHU).

Die Vertriebsgesellschaft der Sand-, Kies- und Splitwerke am Oberrhein mit Firmensitz in Iffezheim liefert die Zutaten für den Erdbau und Beton-Straßenbau. »Liefersicherheit« stellt nach den Worten von Daniel Schulz, Geschäftsführer der OHU, das zentrale Kriterium gegenüber dem privaten Autobahnbetreiber Via Solutions Südwest einerseits dar. Andererseits erwartet die OHU absolute Zuverlässigkeit von ihnen, in einem Firmen-Konglomerat vereinten Zulieferern und Dienstleistern. Schulz beziffert deren Zahl ebenfalls auf knapp zwei Dutzend.

Ständig im Einsatz

Bereits Anfang 2010 hatte sich Klumpp für einen Auftrag und entsprechende Transporte gerüstet, und sechs Kipper angeschafft. Davon sind seit August 2010 deren fünf ständig im Einsatz, zumindest in den warmen Monaten, in denen Beton-Fahrbahnbau möglich ist. »Von November bis April stehen die Fahrzeuge weitgehend bei uns auf dem Gelände«, berichtet der Unternehmer, der ein klassischer Mittelständler ist: mit 25 Zugmaschinen und fast ebenso vielen Angestellten. Das ganz große Geschäft lässt sich mit der Autobahnlogistik an der A5 offenbar nicht machen. Immerhin tragen die Fahrten von Johnny Decker und seinen Kollegen am Steuer rund zwei Prozent zum Jahresumsatz des Renchener Spedition- und Logistik-Dienstleisters bei.

www.baden-online.de

Autor: Gustav Buchal

Artikel vom 09.09.2011

»Bei einem solchen Projekt, wie auf der A5 sind Leistungsspitzen gefordert, die von lokalen und regionalen Transport-Dienstleistern allein nicht gedeckt werden können«, erklärt Daniel Schulz von der OHU. »Dennoch wollen wir unserer Verantwortung hier vor Ort gerecht werden, und setzen gezielt auf Spezialisten.«

Sebastian Striebel von Wibo Baustoffwerke in Ottenhöfen ist einer von ihnen. Die Firma, die er seit fünf Jahren als Geschäftsführer und in vierter Generation leitet, ist Teil der Liefergemeinschaft Boden/Erdbau. Wibo liefert wesentliche Bestandteile der Baustoffgemische, sowie Edelsplitter für die Betondecke. Weil ein zweiter Zulieferbetrieb ausfiel, übernahmen die Achertäler im Vorjahr deren zugesagte Liefermengen und fuhren 2010 in drei Monaten zwei Schichten statt einer. »Das ist für unser Unternehmen ein großer Auftrag«, sagt Striebel, »aber es ist am Ende nur einer von vielen, von dem wir alleine nicht leben könnten.«

Johnny manövriert seine Zugmaschine zwischen die Stützpfiler der Mischanlage bis der Kipper direkt unterhalb des Abfüllstutzens zum Stehen kommt. 25 Tonnen Betongemisch sausen in wenigen Minuten in die Tiefe. Ein Hupton signalisiert das Ende des Ladevorgangs. Nur ein paar Minuten sind es zur Wanderbaustelle. Das Abbiegen von der Doppelspur auf den Fahrbahnstreifen, dessen etwa sieben Zentimeter dicke Decke gerade aufgetragen wird, ist trotz Warnblinklicht und orangefarbener Baustellenbeleuchtung nicht ungefährlich. »Gestern wäre mir fast ein holländischer Urlauber in die Seite gefahren«, erzählt Decker.

Lange Wartezeiten

Noch schneller als die Beladung erfolgt die Entladung vor Ort. Ein Einweiser dirigiert ähnlich einem Flughafen-Steward die Lkw zu ihrer Position. Auf Knopfdruck hebt sich der Kipper hinter dem Führerhaus. Das dunkle Gemisch saust unter der sich öffnenden Klappe auf die Fahrbahn. Zwischen acht und zehn Touren schafft Decker pro Nacht. Bei Regen geht grundsätzlich nichts. Schwierig wird es für den Fahrer, wenn der tote Punkt am frühen Morgen kommt – und lange Wartezeiten an der Mischanlage drohen. Dem Fahrer hilft dann nur eines: »Ruhepause einlegen und einen Kaffee trinken.«

STICHWORT

Parallele Großeinsätze

Die Grundlast der Baustellenlogistik stemmt die DFA Transporte & Logistik GmbH. Neben dem 41 Kilometer langen Ausbau des Teilstückes von Baden-Baden bis Offenburg arbeiten die Ostdeutschen auf einer Länge von 72 Kilometern am sechsspurigen Ausbau der A1 zwischen Hamburg und Bremen, sowie am Neubau der Landebahn Nord-West am Frankfurter Flughafen und am Hauptbahnhof Wien in Österreich.

www.baden-online.de
Autor: Gustav Buchal
Artikel vom 09.09.2011

Foto © dpa



Großbaustelle A5: Rund zwei Dutzend Firmen aus der Ortenau sind für den sechsspurigen Autobahnausbau am Renchtal vorbei im Einsatz.